

# Konzeption der Kindertageseinrichtung Oberer Steinberg



Kindertageseinrichtung Oberer Steinberg

Baumschulenring 40

72202 Nagold

Telefon: 07452/1253

E-Mail: [kita-oberer-steinberg@nagold.de](mailto:kita-oberer-steinberg@nagold.de)

Internet: [www.nagold.de](http://www.nagold.de)

Stand 18.01.2021

# Inhalt

Vorwort vom Träger.....	4
1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor .....	5
1.1 Anschrift, Lage und Träger .....	5
1.2 Unsere Öffnungszeiten .....	5
1.3 Unsere Mitarbeiter.....	6
1.4 Ferien- und Schließtage .....	6
1.5 Unsere Räumlichkeiten .....	7
1.6 Unser Alltag.....	17
2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	21
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	21
2.2 Pädagogische Grundhaltung.....	22
2.2.1 Bild vom Kind .....	22
2.2.2 Inklusion.....	23
2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement .....	23
2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	26
2.2.5 Beobachtung und Dokumentation .....	26
2.2.5.1 Beobachtung .....	26
2.2.5.2 Dokumentation .....	27
2.3 Unser pädagogisches Profil .....	27
2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg .....	27
2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper .....	27
2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne .....	28
2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache .....	29
2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken.....	30
2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl .....	31
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion .....	32

2.3.2 Schwerpunkt der Kita .....	33
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung .....	36
2.3.3.1 Das Trinken .....	36
2.3.3.2 Das Frühstück .....	37
2.3.3.3 Das Mittagessen .....	38
2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb .....	39
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ .....	39
2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe .....	40
2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern .....	40
3. Erziehungspartnerschaft .....	40
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft .....	40
3.2 Formen der Zusammenarbeit .....	41
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften .....	41
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen .....	42
3.2.2 Elterngespräche .....	42
3.2.3 Elternbeirat .....	43
3.2.4 Elternabende .....	43
3.2.5 Elternhospitationen .....	44
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien .....	44
3.2.7. Beschwerdemanagement .....	44
4. Kooperation mit anderen Institutionen .....	44
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule .....	45
4.2 Weitere Kooperationspartner .....	45
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	46
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz .....	46
5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag .....	46
5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung .....	47

5.3 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption .....	47
6. Literaturverzeichnis.....	48

## Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!



Jürgen Grossmann  
Oberbürgermeister

# 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

## 1.1 Anschrift, Lage und Träger

### Anschrift:

Städt. Kindertagesstätte Oberer Steinberg

Baumschulenring 40

72202 Nagold

Tel.: 07452/1253

E-Mail: [kita-oberer-steinberg@nagold.de](mailto:kita-oberer-steinberg@nagold.de)

### Lage:

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich am Rande des Wohngebietes Oberer Steinberg, umgeben von Wald und Wiesen, inmitten eines Naturschutzgebietes.

### Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Calwer Straße 6

72202 Nagold

E-Mail: [kitaservice@nagold.de](mailto:kitaservice@nagold.de)

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung:                      Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte:                Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter [www.nagold.de](http://www.nagold.de) abgerufen werden.

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten

Wir bieten

im Alter von 1 bis 3 Jahren

- Eine Kleinkindgruppe für 10 Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7.00 – 13.00 Uhr. Die Eltern können zwischen 3 bis 5 fest vereinbarten Betreuungstagen in der Woche wählen.

ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt

- Eine Kitagruppe für 30 Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7.00 – 13.00 Uhr

- Eine Ganztagesbetreuung für 20 Kinder von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr. Je nach Bedarf kann das Kind zwischen ein und fünf Nachmittagen in der Woche betreut werden. Die Betreuungstage werden fest vereinbart.

### **1.3 Unsere Mitarbeiter**

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

Unser Kita-Team stellt sich wie folgt zusammen:

- ❖ Leitung der Kindertagesstätte, päd. Fachkraft - Erzieherin, Übungsleiter Kindersport, 100%
- ❖ Stellvertretende Leitung, päd. Fachkraft - Erzieherin, Zusatzausbildung Rhythmik, 100%
- ❖ Päd. Fachkraft - Erzieherin, 100%
- ❖ Päd. Fachkraft - Kinderpflegerin, 100%
- ❖ Päd. Fachkraft – Erzieherin, 80%
- ❖ Päd. Fachkraft – Erzieherin, Ergotherapeutin, 70%
- ❖ Päd. Fachkräfte für Inklusion und Sprachförderung
- ❖ Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr
- ❖ Schüler/Innen in Ausbildung – Erzieherin im Anerkennungsjahr, 100%

Schüler/Innen der praxisintegrierten Erzieherausbildung

Unsere Kleinkindgruppe:

- ❖ Päd. Fachkraft – Erzieherin mit Ausbildung für Kinder unter 3 Jahren, 85%
- ❖ Päd. Fachkraft – Kinderpflegerin mit Ausbildung für Kinder unter 3 Jahren, anerkannt als Fachkraft zur Leitung einer Gruppe nach §7 KitaG BW, 85%
- ❖ Päd. Fachkraft –Erzieher, 60%

### **1.4 Ferien- und Schließtage**

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Info-Wand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

## 1.5 Unsere Räumlichkeiten

### Räume U3

Im Sommer 2013 wurden an die seit 1997 bestehende Kindertageseinrichtung die Räumlichkeiten für die U3 Gruppe angebaut. Der separate U3 Bereich ist durch die gemeinsame Eingangstür der Kindertageseinrichtung erreichbar.



Der großzügige, lichtdurchflutete und pädagogisch durchdachte Gruppenraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten.



Der **Rollenspielbereich**, der mit verschiedenen Utensilien ausgestattet ist, befindet sich auf einem niedrigen Podest und lädt dort zum Spielen ein. Alltagssituationen wie Essenszubereitung, Babys

versorgen, einkaufen und arbeiten gehen oder putzen werden von den Kindern durch das Spiel erlebt.



In dem großen **Spielhaus** haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, zu rutschen, sich zu verstecken, ganz wie es ihnen beliebt. Zusätzlich stehen ihnen verschiedene Materialien wie Turnmatten, Holzhocker, Rutschbahn, Kriechtunnel, Bälle, Ringe und Spielbögen aus Holz zur Verfügung, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Muskelkraft, Gleichgewichtssinn und Koordination werden dadurch gestärkt.



Das **Atelier** ist mit einer Magnetwand, die das Malen im Stehen ermöglicht, einem niedrigen Tisch und Hockern, einer Waschrinne und Regalen ausgestattet. Die Kinder können mit Pinsel, Walze oder den Händen mit flüssiger Farbe experimentieren. Es stehen auch Buntstifte, Knete, Scheren, Kleister und Papier zu ihrer Verfügung.



Im **Waschraum** befinden sich ein Wickeltisch mit Treppe, Toiletten und eine niedrige Waschrinne. In der Planung des Raumes wurde darauf geachtet, dass die Kinder selbstständig handeln können. Die Waschrinne lädt zum Experimentieren mit Wasser ein.



Die zentrale und erhöhte Lage des **Essbereiches** im Gruppenraum ermöglicht den Kindern, die essen, die spielenden Kinder zu beobachten. Ein eingebautes offenes Regal mit Geschirr fördert die Selbständigkeit beim Essen.



Da die Einrichtung direkt am Waldrand liegt, gibt es für die Kinder auch außerhalb des kleinen Gartens, der mit einem Sandkasten, einem Spielhäuschen, einem Kletterhügel, einem Baumstamm, einem Weidentunnel und einer Wiese ausgestattet ist, viel zu entdecken. Beim täglichen Spaziergang erkunden die Kinder die nähere Umgebung. Baustellen mit Baufahrzeugen bei der Arbeit oder kleine Rasenmäher, die selbständig das Gras mähen wecken das Interesse der Kinder. Die jahreszeitlichen Veränderungen wie Sonne, Regen, Wind und Schnee werden erlebt. Die Kinder können rennen, laufen, erkunden, verweilen und die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen. Ist ein Kind müde, kann es sich in einem der Zwillingswagen ausruhen oder schlafen.



Es gibt auch einen **Schlafraum**, der mit Einbaubetten ausgestattet ist.

In dem kleinen Garderobenbereich, vor dem Gruppenraum, ist Platz für die Kleidung der Kinder. Die Informationen wie Dokumentationen, Lieder, Speisepläne usw. hängen dort für die Eltern zentral aus.

### Räume Ü3

Die Kita ist ein idealer Ort, um das Spielen und Lernen der Kinder zu begleiten und zu fördern. So ist das Raum- und Materialangebot entsprechend den Bedürfnissen nach Exploration und Selbsttätigkeit gestaltet. Wir bieten in unserer Einrichtung den Kindern eine lernanregende Umgebung mit einem

verlässlichen Orientierungsrahmen, der für sie nachvollziehbar ist. Er gibt ihnen Sicherheit und Struktur, dazu Geborgenheit und verlässliche Beziehungen zu den Erwachsenen, damit sich das kindliche Spiel entwickeln und stabile Spielbeziehungen entstehen können.

Individuelle Spiel- und Ruhebedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt und es bestehen sogenannte Ruhe-Inseln, in denen Kinder auch abseits des Gruppengeschehens Ruhe finden können. Bilderbücher, Geschichten, Medien und Spielmaterialien, die die soziale und emotionale Entwicklung, aber auch den Inklusionsgedanken unterstützen, stehen zur Verfügung. Weiter gehören dazu unterschiedliche Verkleidungsmaterialien, Puppen und Spielfiguren, in denen sich jedes Kind, egal welcher Hautfarbe, Herkunft oder Beeinträchtigung wiederfinden kann.

Selbst hergestellte Werke der Kinder werden ausgestellt und haben einen festen Platz.

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse, die Welt kennenzulernen und sie zu erforschen. Wir möchten es hierbei begleiten, unterstützen und eine passende Umgebung dazu bereitstellen. Es soll sich in liebevoller Atmosphäre entfalten dürfen und seine Fähigkeiten erforschen und weiterentwickeln.

Bei unserer Raumgestaltung ist es uns wichtig, eine anregungsreiche, zur Aktivität auffordernde Umwelt zu schaffen, in der das Kind seinen **Körper**, seine **Bewegung**, **Sprache** und **Stimme** gleichermaßen einsetzen kann.

Wir haben ein Raumkonzept entwickelt, das sowohl der großen Anzahl der Kinder am Vormittag, wie auch den Ganztageskindern mit ihren Ansprüchen gerecht werden wird. Alle Räume, die den Kindern zugänglich sind, dürfen bespielt werden, auch der Garderobenbereich. Der Innen- und Außenbereich sind gleichwertig, was bedeutet, dass die Kinder schon gleich morgens nach draußen gehen können, wenn sie das wollen.

**Folgende Punkte sind uns dabei wichtig:**

- Das Raumkonzept unterstützt und fördert in hohem Maße unsere Bildungsziele.
- Es unterstützt die Kinder in ihren Interessen in allen Entwicklungsstufen.
- Das Spielangebot ist für Kinder überschaubar und strukturiert.
- Kinder brauchen individuelle Rückzugsmöglichkeiten, sogenannte Orte der Entspannung. Es ist ausdrücklich erlaubt, Türen zu schließen.
- Kinder benötigen „Raum“ zum Alleinsein, für ein ungestörtes, intensives Spielen – als „sicherer Hafen“ und „Auszeit“ vom Gruppengeschehen.
- Der Lärmpegel sollte für alle Beteiligten in einen angenehmen Rahmen bleiben.
- Die Kinder entscheiden selbst, wo sie wie lange und mit wem spielen.

- Das Spielangebot dient als Übungsfeld für den Aufbau sozialer Beziehungen, d.h. mit anderen gemeinsam etwas tun, mit- und gegeneinander spielen, sich mit anderen absprechen, nachgeben oder sich durchsetzen.

Eingangshalle: Hier finden sich aktuellen Wanddokumentationen für Eltern und Kinder sowie die Bildungsangebote in den altershomogenen Treffs, der Speiseplan für das Mittagessen und die Fotos der Tagesanwesenheit der GT Kinder. Unser Ausleihkoffer und die Elternbibliothek finden hier ebenfalls ihren Platz. Beide laden Eltern und Kinder zum Ausleihen von Büchern und Spielen ein. Ebenfalls zum Mitnehmen und Experimentieren ist im Eingangsbereich unsere Weltwissensvitrine (n. D.Elschenbroich) aufgestellt.



Bewegungsraum: Die Kinder können selbst bestimmen, ob sie den Raum aufsuchen wollen oder nicht. Dort kann mit Schaumstoffelementen gebaut, Bewegungsspiele durchgeführt oder einfach nur getobt werden. Hier kommen auch die Spielgeräte von Elfriede Hengstenberg zum Einsatz. Das sind bewegliche, von den Kindern selbst zu arrangierende Holzmaterialien, die zum Klettern und Balancieren einladen und so das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt. Es fördert das Mutig sein und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und abwarten, bis man selbst an der Reihe ist.



Gruppenraum 1: Rollenspielzimmer mit eingerichtetem Spielhaus auf zwei Ebenen, in dem es den Kindern möglich ist, den Raum nach Belieben umzubauen. Dazu gehören Rollenspielkisten wie Kaufladen, Friseur, Arztpraxis und Handwerker sowie vielfältige Verkleidungsmaterialien. Der Raum bietet zusätzlich viel Bodenspielfläche mit Tischen, die mit Tisch-Hussen zu Höhlen umgebaut werden können. Ein wenig abseits findet sich ein Tischspielbereich mit Gesellschaftsspielen, Puzzle und Kleinspielmateriale wie Perlen, ... die die feinmotorischen Fertigkeiten unterstützen und fördern.



Durchgang zwischen den Räumen: Hier befindet sich vielfältiges Bastelmateriale, Malpapier und Farben, dazu unsere Holzwerkstatt, in der die Kinder den Umgang mit Werkzeug lernen und kreativ mit dem Werkstoff Holz arbeiten kann. Dazu ein kleiner Rollenspielbereich „Schule“ mit Schultafel, Tisch und Stühle dazu Schulranzen mit Schulmaterialien.



Lese-Zimmer und Hörstation: Eine gemütlich eingerichtete Rückzugsmöglichkeit für eine kleine Kindergruppe, um ungestört Bücher zu schauen oder zur Förderung der Sprach- und Medienkompetenz, z:B. um Hörgeschichten mit Kopfhörer lauschen zu können. Die Möglichkeit, das Zimmer anders zu nutzen, wird mit den einzelnen Kindern nach Bedarf abgesprochen.



Garderobe: Einladend gestaltet durch die Kunstwerke der Kinder lädt der Garderobenbereich zum längeren Verweilen ein. Er heißt alle Besucher herzlich willkommen und bietet Raum für Kontakt zwischen Kinder und Erwachsene. Unsere Fensterfront in den Gruppenraum bietet den Eltern „unbemerkte“ Einblicke in das Gruppengeschehen. Auch darf die Garderobe als zusätzlicher Spielraum genutzt werden. Weiter sind hier unser Portfolioschrank mit Sitzmöglichkeiten für Groß und Klein und die Eigentumskisten der Kinder untergebracht.

## 2 Waschräume mit jeweils zwei Kindertoiletten

Gruppenraum 2: Durch die Nähe zur Garderobe ist dieser Raum ideal zum Ankommen der Kinder. Hier stehen den Kindern in der Bauecke vielfältige Bau- und Konstruktionsmaterialien von unterschiedlicher Beschaffenheit und Bauprinzipien zur Verfügung.

Das Atelier ist ausgestattet mit vielen Möglichkeiten für künstlerische Aktivitäten. Den Ideen der Kinder sind keine Grenzen gesetzt, alle Materialien sind frei zugänglich, so dass die Künstler selbsttätig agieren können. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Bauwerke oder Bilder über einen längeren Zeitraum zu gestalten, zu verändern und zu erweitern und das dies nicht durch äußere Zwänge oder das Aufräumen behindert wird.



Bistro: Ein kleiner, liebevoll ausgestatteter Raum, der die Kinder während des Freispiels zum Frühstück einlädt. Eine Küchenzeile bietet Raum für das gemeinsame Herstellen von Speisen.

Galerie: Ruhezone für das konzentrierte, selbsttätige und ungestörte Arbeiten und Malen in einer anregenden Lernumgebung, die Eigenaktivität möglich macht. Hier stehen den Kindern unsere Montessori-Materialien, unser Handarbeitstisch mit Möglichkeiten zum Weben, Flechten, Kordeln drehen und noch vieles mehr zur Verfügung. Für die Förderung der taktilen Wahrnehmung steht unsere Erbsenkiste bereit. Dazu kommt noch unsere Alleinspielecke Rückzugsbereich für ein einzelnes Kind mit wechselndem, anregendem Spielmaterial, dass zum Forschen, Staunen und Experimentieren anregt oder zum Verständnis mathematischer Konzepte beiträgt.



Außenspielbereich: Zur Kindertageseinrichtung gehört ein Gartenbereich mit vielen Möglichkeiten zum Toben, Klettern, Buddeln und Matschen und lässt die Kinder durch seine Obstbäume und Sträucher die Jahreszeiten hautnah erleben. Ein großes Spielhaus, eine Rutschbahn, zwei Schaukeln und zwei Sandkästen sind festgelegte Spielbereiche, alles Weitere ist durch die Kinder und ihr Spiel veränderbar. Dies ist vor allem durch das Material der Bewegungsbaustelle möglich. Diese besteht zum großen Teil aus einfachen Holzbauteilen wie Kästen, Balken und Brettern, aber auch aus Kisten, Schläuchen und Autoreifen, die in vielfältiger Weise zusammengesetzt werden können.

Unser Außenspielbereich ist ein Raum für ...

- ... Bewegung, ob zu Fuß, mit Fahrzeugen, beim Klettern oder Ballspielen
- ... Rückzug und Höhlenbau, für vielfältige Rollenspiele, zum Picknick machen, chillen und Geschichten lesen
- ... zum Gestalten und Bauen mit Sand, Wasser und dem vielfältigen Material der Bewegungsbaustelle
- ... zum Gärtnern und dem Kennenlernen von Flora und Fauna.

Verschiedene Obstbäume, Himbeerhecken und Beerensträucher können übers Jahr bearbeitet und geerntet werden. Dazu kommen noch zwei Hochbeete mit Blumen und Gemüse. Bestimmte Bäume dürfen von den Kindern zum Klettern benutzt werden.

Ein Teil des Gartens ist mit einem Naturzaun mit Gartentüre für die Kleinkinder/ U3 abgeteilt. In diesem befinden sich ein Sandkasten ein Spielhaus und ein Weidentunnel. Dazu eine Gartenkiste, in der Sandspielsachen und andere altersgerechte Spielgeräte aufbewahrt werden.



## **1.6 Unser Alltag**

### Alltag U3

Ein strukturierter Tagesablauf gibt Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Immer wiederkehrende Fixpunkte tragen dazu bei, den Tages- und Wochenablauf überschaubar zu machen.

#### **Ankommen**

Ab 7.00 Uhr ist unsere Kita geöffnet. Die Eltern bringen ihre Kinder um die Uhrzeit, die für ihre Familiensituation passt. Der Gruppenraum ist durch eine Türe mit Glaseinsatz vom Garderobenbereich einsehbar. Die ankommenden Kinder können somit gleichsehen, welche Kinder und pädagogischen Fachkräfte da sind. Die individuelle Begrüßung der Kinder am Morgen ist uns wichtig. Die Eltern können uns in einem kurzen Austausch Informationen, die für den Tag wichtig sind mitteilen.

#### **Freispiel**

Während der Freispielphase bestimmt jedes Kind selbst seinen Spielort, sein Spielmaterial, seinen Spielpartner und den Zeitraum seines Spiels. Spielen heißt für das Kind, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen und zu begreifen. Während dieser Zeit sind wir, die pädagogischen Fachkräfte, Ansprechpartner und Spielbegleiter der Kinder.

#### ***Freies Frühstück von 7.00 Uhr bis 9.45 Uhr und gemeinsames Mittagessen um 11.30 Uhr***

Durch das Angebot des freien Frühstückes, können die Kinder selbst entscheiden, wann, wie oft und wieviel sie frühstücken möchten. Die Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben, werden von uns daran erinnert. Wir achten auch darauf, dass alle Kinder genügend trinken. Im Gegensatz zum freien Frühstück findet das Mittagessen gemeinsam statt. Während des Mittagessens sitzen alle Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam am Tisch. Unser Ziel ist es Freude am Essen zu vermitteln und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.

## **Situatives Singen**

Wir ermöglichen den Kindern Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, musizieren mit einfachen Instrumenten, Rhythmik und Tanz kennen zu lernen. Beim Betrachten eines Bilderbuches, wo die Kinder einen Käfer entdecken, singen wir das Käferlied, beim Spaziergang, wenn die Blätter vom Baum fallen singen wir das Herbstlied von den Blättern, usw.

## **Wickeln und Körperpflege**

Die Kinder, die schon zur Toilette gehen, können unsere kleinen Zwergentoiletten nutzen. Die Kinder, die Windeln tragen, werden auf unserem Wickeltisch im Waschraum gewickelt. Sie erleben täglich, dass andere Kinder die Toilette benutzen. Wenn sie dann selbst Interesse an der Toilette zeigen und sie ausprobieren wollen, geht das prima, da die Toiletten der Körpergröße der Kinder angepasst sind. Beim „Trocken werden“ arbeiten wir selbstverständlich mit Kind und Eltern Hand in Hand.

## **Spaziergang**

Wir gehen täglich mit den Kindern spazieren und nehmen uns viel Zeit, um die nähere Umgebung zu erkunden. Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang dabei ausleben und ihre Ausdauer und Muskelkraft stärken. Sie nehmen die Jahreszeiten mit Sonne, Regen, Wind oder Schnee wahr. Sie erleben Natur als Spielort mit vielen Herausforderungen. Sie haben dabei die Möglichkeit sich mit Pflanzen, kleinen Tieren, Steinen und vielen anderen Dingen auseinander zu setzen. Die Kinder, die müde sind können im Kinderwagen ausruhen oder schlafen.

## **Ausruhen und Schlafen**

Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Bettchen, Körbchen, Matten und eine Hängehöhle zum Ausruhen, Schlafen oder Spielen jederzeit zur Verfügung. Im separaten Schlafräum gibt es weitere Schlafmöglichkeiten. Während des Spaziergangs können die Kinder sich bequem in unseren Zwillingswagen ausruhen oder schlafen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder die am Vormittag müde werden bei unserem täglichen Spaziergang gut zur Ruhe kommen können, da dort weniger Reize auf die Kinder einwirken.

## Alltag Ü3

### **Ein Tag in der Kindertageseinrichtung Oberer Steinberg**

Der Tagesablauf ist gekennzeichnet durch das offene und ungestörte Freispiel. Das bedeutet, dass alle Kinder während der Freispielphase sich auf verschiedene Räume verteilen können und in dieser Zeit nicht einer bestimmten Gruppe zugehören.

#### ➤ **Begrüßung der Kinder**

Bei der Ankunft der Kinder im Gruppenraum begrüßen sich die Kinder und die päd. Fachkräftepersönlich. Wir freuen uns über das Kommen und zeigen unsere Gefühle. Erste kurze Gespräche zwischen Kind und Erzieherin erleichtern dem Kind das Einfinden in die Gruppe.

Nach der Begrüßung orientieren sich die Kinder selbständig in den Räumen und ordnen sich den jeweiligen Spielgruppen, Spielmaterialien und Funktionsecken zu. Bei Kindern, die sich nur schwer ins Spielgeschehen eingliedern können, gibt die freispielführende Erzieherin die nötige Hilfestellung, damit das Kind ins Spiel findet. (Spielimpuls / Materialimpuls)

#### ➤ **Die Freispielphase**

Den größten Teil des Tages nimmt das ungestörte Freispiel ein. Die Kinder wählen selbständig, wo, mit wem und was sie spielen möchten. Das Spiel darf durch Erwachsene nicht unterbrochen werden! Viele Prozesse laufen ab, die für die allgemeine und soziale Entwicklung bedeutsam sind, zum Beispiel Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen, Eigeninitiative entwickeln, mit Streit und Konfliktlösungen umgehen lernen, Grenzen setzen und Grenzen anderer akzeptieren, Spaß und Freude erleben, Materialien kennen lernen und erforschen, **Spielen ist Lernen!**

Die Erzieherinnen begleiten das Spiel der Kinder durch beobachten, an- und mitspielen. Sie nehmen die Ideen der Kinder auf und helfen bei Bedarf beim Umsetzen.

#### ➤ **Frühstück in der Freispielphase**

In dieser Zeit können die Kinder jederzeit ihr Spiel unterbrechen und ihre Kindergartentasche an der Garderobe holen und zum Frühstück ins „Bistro“ gehen. Das Bistro ist in dieser Zeit immer von einem Erwachsenen besetzt, der die Kinder beim Essen begleitet. Teller und Besteck sind frei zugänglich. Jedes Kind kann seinen Bedürfnissen nach Hunger und Durst individuell nachgehen. Gemeinsam mit Freunden, im eigenen Tempo und netten Gesprächen ist das Essen ein Vergnügen und völlig frei von Zwang. Beim Abräumen ist jedes Kind selbst für seinen Essplatz verantwortlich. Getränke sind jederzeit frei zugänglich.

#### ➤ **Aufräumen**

Das Signal der Triangel kündigt das Ende des Freispiels an und fordert die Kinder auf, ihr Spiel demnächst zu beenden. Gemeinsam wird kurze Zeit später das Aufräumlied gesungen und anschl. in dem Raum aufgeräumt, in dem sich das Kind zum Zeitpunkt des Signals aufgehalten hat. Alle Kinder helfen mit! Nach dem Aufräumen treffen sich die Kinder im Bewegungsraum zum Morgenkreis.

#### ➤ **Morgenkreis**

Er stärkt das Wir - Gefühl und ist für alle ein Gemeinschaftserlebnis. Zu Anfang des Morgenkreises werden alle Kinder gezählt und wir überlegen gemeinsam, wer von den Kindern heute fehlt. Die weitere Form des Morgenkreises bestimmt die jeweils durchführende Erzieherin in Absprache mit den Kindern. Die Freude am gemeinsamen Singen und Bewegen soll im Vordergrund stehen.

Auch werden innerhalb des Morgenkreises gruppeninterne Belange mit den Kindern besprochen und abgestimmt.

### ➤ **Spiel im Freien**

Kindern ist es egal, ob es nun regnet, schneit oder die Sonne scheint – sie spielen gerne draußen und haben immer etwas zu tun: in Pfützen planschen, im Sand buddeln, durchs Gebüsch schleichen oder einfach nur zu rennen. Die Kinder lernen immer sicherer mit ihrem Körper umzugehen, schulen ihren Gleichgewichtssinn und stärken ihre Muskulatur. Sie lernen sich selbst, ihre Fähigkeiten und ihre Grenzen besser einzuschätzen. Wir versuchen, jeden Tag die Gelegenheit zu nutzen und zum Spiel ins Freie zu gehen.

### ➤ **Gezielte Angebote / Bildungszeit**

In dieser Phase werden mit den Kindern gezielte Angebote wie Rhythmik, Sport oder Projekte durchgeführt. Diese können in altershomogenen Gruppen oder in Interessengemeinschaften ablaufen. In der Rhythmik wird gezielt Sprache mit Bewegung verknüpft und fördert so das Sprachvermögen der Kinder.

An zwei Tagen in der Woche ist Mini-Midi-Maxi-Treff. Diese finden ausschließlich in altershomogenen Gruppen statt, die jeweils von einem Erzieher-Duo das gesamte Kindergartenjahr begleitet werden. Hier werden altersentsprechende Bildungsarrangements angeboten.

### ➤ **Abholzeit**

Von 12:45 -13:00 Uhr ist die Abholzeit für die Vormittagskinder, dann wird die Eingangstür für die Eltern geöffnet. Die Kinder befinden sich bereits beim Anziehen in der Garderobe. Es sind immer mind. 3 Erzieher (Frühdienst) in der Garderobe mit dabei. Sie unterstützen die Kinder beim Ankleiden und sind Ansprechpartner für die Eltern. Halten sich die Kinder zu der Zeit im Garten auf, so holen die Eltern ihre Kinder im Garten ab.

Die Ganztageskinder gehen um 12.40 Uhr zum Hände waschen und anschließend zum Mittagessen in den Gruppenraum 2. Die Tür zum Garderobenbereich wird geschlossen, damit während des Mittagessens keine Störung durch das Abholen der Vormittagskinder erfolgt.

### ➤ **Mittagessen**

Nach dem Händewaschen und dem täglichen Ritual den Mittagstisch zu decken, wird ein Tischlied gesungen und gebetet. Dann wird gemeinsam gegessen. Jedes Kind darf sich selbst in gewünschter Menge und Zusammenstellung das Essen schöpfen. Danach räumt jedes Kind seinen Platz ab und stapelt seinen Stuhl. Anschließend geht's auf die Toilette und zum Hände waschen.

### ➤ **Ruhen und Schlafen**

Die 3-4-jährigen Kinder bekommen ein eigenes Bett im Schlafräum, ziehen ihre Schlafhose an und hören Entspannungsmusik. Anschließend erzählt die begleitende Erzieherin eine kleine Geschichte. Sie entscheiden nun selbst, ob sie schlafen oder nur ruhen möchten.

Die älteren Kinder holen ihren Korb aus dem Regal im Lesezimmer und gehen zum Gruppenraum der U3 Gruppe. Dort ziehen sie sich ihre Schlafkleider an, holen ihre Matratze vom Wagen und suchen sich einen Platz zum Ruhen. Eine Erzieherin liest ein Märchen oder eine fortlaufende Geschichte vor. Anschließend ist Zeit der Stille und Erholung, die Kinder ruhen zu entspannender Musik. Der krönende Abschluss ist eine Massage, bei der sich immer zwei Kinder gegenseitig oder die Erzieherin die Kinder, mit einem Igelball massieren.

Massage bedeutet, dem Anderen Gutes zu tun, mit dem Körper des Anderen bewusst und respektvoll umzugehen. Die Körperwahrnehmung wird gefördert.

#### ➤ **Spiel am Nachmittag**

Die Kinder und die Erzieher entscheiden gemeinsam über das Nachmittagsprogramm. Dies kann ein Spaziergang, Spielen im Garten, Arbeiten im Atelier oder einfach freies Spielen sein. Der Nachmittag bietet Zeit für den Erzieher, sich auch mit einer Kleingruppe oder einem einzelnen Kind gezielt zu beschäftigen und Spielangebote zu unterbreiten.

#### ➤ **Kleine Teepause**

So gegen 16.15 Uhr gibt es noch eine gemeinsame Nachtschpause mit Getränke, frischem Obst und Kekse.

#### ➤ **Abholphase**

Ab 16:30 können die Kinder in der Kindertageseinrichtung abgeholt werden.

## **2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

## 2.2 Pädagogische Grundhaltung

### 2.2.1 Bild vom Kind

*„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“*

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches...

... als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

... eigene Bedürfnisse und Erfahrungen mitbringt.

... sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

... Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

... von Geburt an Träger von Rechten ist.

*„Du hast das Recht,*

*genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein,*

*wie die Erwachsenen es wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-*

*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“  
Janusz Korczak*

### **2.2.2 Inklusion**

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

### **2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement**

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

### U3:

Innerhalb unseres klar strukturierten Tagesablaufs haben die Kinder täglich immer wieder Möglichkeiten sich zu entscheiden. Möchte ein Kind z. B. gleich frühstücken, wenn es kommt, so kann es dies tun. Wenn ein Kind sich dafür entscheidet erst zu spielen und später zu frühstücken, ist das kein Problem, da wir ein freies Frühstück anbieten. Die Kinder entscheiden auch was und wie viel sie von den angebotenen Lebensmitteln essen wollen und was nicht.

Wenn beim Spiel Konflikte entstehen, sprechen wir die Kinder drauf an und überlegen gemeinsam, welche Lösungen möglich sind. Wir nehmen auch nonverbale Signale wie Blicke, Mimik und Gesten wahr, durch die wir vermuten, dass das Kind etwas anders haben möchte. Wenn ein Kind noch zusätzliche Dinge zum Spielen braucht, organisieren wir diese. Wenn ein Kind lieber im Garten, wie im Gruppenraum spielen möchte, dann kann es das tun. Wir gehen auf die individuellen Wünsche des Kindes ein und teilen die Gruppe in solchen Situationen. Meistens wollen dann noch andere Kinder mit in den Garten oder sogar alle Kinder.

Wenn ein Kind schlecht geschlafen hat oder früh aufgewacht ist, benötigt es wahrscheinlich früher Raum zum Ausruhen. Wenn das Kind sich gerne im Kinderwagen ausruhen möchte, machen wir dies möglich. Entweder teilen wir die Gruppe, oder wir gehen alle gemeinsam früher spazieren, damit das Kind, das bekommt, was es braucht. Beim Spaziergang entscheiden die Kinder, ob wir zur Apfelbaumwiese, zu den Pferden oder zur Baustelle gehen. Sie entscheiden ob sie Laufen oder lieber ein Platz im Kinderwagen möchten. Wenn mehr Kinder in den Wagen möchten, als Plätze vorhanden sind, wechseln die Kinder sich beim Sitzen ab.

Die Kinder erfahren so in vielen kleinen Situationen, dass wir ihre Bedürfnisse, Sorgen, Wünsche und Beschwerden ernst nehmen und dass sie mit ihren Entscheidungen etwas bewirken und verändern.

### Ü3:

Kinder die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzen, sich selbst wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kindertagesstätten neben dem **Beteiligungsgrecht** auch ein **Beschwerderecht** einzuräumen ist. Das heißt, jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt wird.

Unzufriedenheit und Beschwerden im Kitaalltag treten vor allem unter Kinder bzw. in der päd. Arbeit mit ihnen auf. Dies sollte von den päd. Fachkräften situativ erkannt, ernst genommen und angesprochen, sowie möglichst zeitnah feinfühlig im Rahmen einer fehlerfreundlichen Beschwerdekultur behandelt werden.

Wir haben in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern ein Beschwerdeverfahren entwickelt, welches auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Dieser Prozess wird vom Team immer wieder reflektiert und trägt zur Evaluation bei.

Das Recht auf freie Meinungsäußerungen ist die Grundlage unseres Beschwerdeverfahrens und selbstverständlicher Bestandteil unseres Kitaalltags. Wir üben Demokratie von Anfang an! Die Basis für ein gutes Beschwerdemanagement ist eine positive, vertrauensvolle Beziehung zu unseren Kitakindern, wo ein sensibler Umgang mit Gefühlen selbstverständlich ist. Die Dialoge mit den Kindern werden auf Augenhöhe geführt. Die päd. Fachkraft hat hierbei die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse aktiv und wertschätzend zu unterstützen, indem sie versucht zu verstehen, eine fragende Haltung einnimmt und ihr Erwachsenenwissen zurückhält. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und ermutigen die Kinder, sowohl die eigenen als auch die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Es gibt verschiedene kindgerechte Beschwerdewege in unserer Kita, die den Kindern zur Verfügung stehen:

- Beschwerden können die Kinder im direkten Kontakt mit der beteiligten pädagogischen Fachkraft äußern
- Spontan im Freispiel
- oder sich einer Vertrauensperson / Eltern anvertrauen, die das Kind sich selbst auswählt. Die Bürotür der Kitaleitung steht für die Kinder immer offen und sie darf dort jederzeit besucht werden.
- Oder im Morgenkreis bzw. in den Treff-Gruppen sich der gesamten Kindergruppe mitteilen. Hier stehen den Kindern Gefühlsmileys zur Unterstützung zur Verfügung. Sie sind in der Eingangshalle den Kindern frei zugänglich



Alle Kinder sind darüber informiert und können sich auf eine gewissenhafte Bearbeitung ihrer Beschwerde verlassen und erhalten in jedem Fall eine zeitnahe Reaktion, auch wenn es nicht zu einer Veränderung führen kann.

#### **2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

#### **2.2.5 Beobachtung und Dokumentation**

##### **2.2.5.1 Beobachtung**

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus.

Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

### **2.2.5.2 Dokumentation**

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildung- und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch die Info-Wand „Alltagsgeschichten aus der Kita“ im Eingangsbereich.

## **2.3 Unser pädagogisches Profil**

### **2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg**

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

#### **2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

*„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung.“*

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

### U3

Die Kinder können bei uns im Gruppenraum rutschen, hüpfen, schaukeln, rennen, klettern, balancieren und kriechen um ein Gefühl für ihren Körper und ihre Fähigkeiten zu entwickeln .



Bei den Spaziergängen die wir unternehmen, erleben die Kinder zusätzliche Herausforderungen durch unterschiedliche Untergründe wie Gras, Waldboden, Stoppelfelder, kleine Hügel und unebene Wege. Muskelkraft, Ausdauer und Gleichgewichtssinn werden dadurch gestärkt.

### Ü3

Wir bieten den Kindern in unsere Einrichtung viele Möglichkeiten, sich in Bewegung zu setzen. Unsere Hengstenberg-Materialien aus naturbelassenem Holz haben einen hohen Aufforderungscharakter und fördern die gesamten Bewegungsabläufe. Die Kinder üben sich im Gleichgewicht und müssen sich beim Klettern und Balancieren äußerst konzentrieren. Die päd. Fachkraft unterstützt das Tun des Kindes sprachlich, so entscheidet und lenkt es selbst sein Tun und wie viel Zeit es dafür benötigt.

Jedes Jahr im Frühjahr starten wir mit unserem Lauftraining, d.h. wir joggen mit den 4-6 jährigen Kindern, je nach Witterung, 2x in der Woche. Unser Ziel ist die Teilnahme bei einem Kinderlauf im April. Wir verstehen das Laufen als Teil eines Spiels. Anfangs werden in das Lauftraining noch viele spielerische Elemente eingebaut, um so auch den Kindern gerecht zu werden, für die nicht die Herausforderung im Vordergrund steht. Das regelmäßige Laufen fördert Ausdauer und Durchhaltevermögen und auch das Überwinden eigener Grenzen. Das erfolgreiche Abschließen steigert das Selbstwertgefühl, man ist mutig und sammelt viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Und das Beste ist: Eltern, Geschwister, Oma und Opa feuern lautstark an und jubeln, wenn das Ziel erreicht ist.

#### **2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne**

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

### U3



Die Unterschiedlichkeit der Materialien können die Kinder zum Beispiel beim Spiel mit Seife, flüssigen Farben, Knete, Sand, Erde, Steinen, Gras, Blättern oder Wasser spüren. Auch andere sinnliche Wahrnehmungen wie schmecken, riechen oder hören werden täglich ermöglicht.

### Ü3

Unsere Spielräume sind angefüllt mit Materialien, die die Sinne ansprechen, die begeistern, neugierig auffordern zu entdecken und zu spielen. Sandknete, die sich von alleine bewegt; Hörspiele und Geräuschmemory oder unsere Kiste mit Naturmaterialien, die zum Mandala legen einlädt. Es gibt Rückzugsecken, wo man Stille erleben kann, aber auch Bereiche, in denen mit verschiedenen Materialien geforscht und experimentiert werden darf. „Sinneswahrnehmung als Voraussetzung für die begriffliche Wahrnehmung“, so verstand die Pädagogin Maria Montessori ihre Materialien, die die Kinder zum kreativen Erfahren, Bauen und Fühlen einladen. In einer vorbereiteten Umgebung sind die Arbeitsmaterialien ausgelegt, mit dem Ziel die Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern.

In unseren Hochbeeten wächst unser eigener Pfefferminztee und im Sommer pflücken wir unsere Beeren und vernaschen sie sogleich. Manchmal sind es die kleinen Dinge im Leben, die sehr positiv in uns nachwirken.

#### **2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und

eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

### U3

Sprechen und Singen ist ein fester und wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit den Kindern. Im Alltag begleiten wir die Kinder bei verschiedenen Spielsituationen mit Singen. Wenn ein Kind im Kreisel sitzt und gedreht wird, singen wir das Lied: „Dreh dich kleiner Kreisel“, wenn ein Kind schaukelt singen wir das Lied: „Schi scha Schaukelmaus“. Auch bei unseren Spaziergängen nehmen wir Blumen, Bäume, Schnecken, Vögel, Schmetterlinge und vieles mehr zum Anlass mit Sprache und Liedern die Kinder für die Umgebung und die Natur mit ihren jahreszeitlichen Veränderungen zu sensibilisieren.

### Ü3

Bei unserer Rhythmik werden Sprache, Bewegung und Musik in Einklang gebracht, Lautverbindungen werden geübt. Wir verbinden jedes gesungene Wort mit Bewegungen unseres Körpers. Es geht um die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen über das Medium Musik durch spontanes und elementares Musizieren mit dem eigenen Körper, das rhythmische Abklopfen aller Körperteile, auch mit Sprechversen, die im Tempo variieren. Es festigt die Körperwahrnehmung und die Koordination von Bewegung und Sprache. Dadurch finden die Kinder Zugang zur Sprache, die sich schnell einprägt und in der die Wiederholung als grundlegendes Prinzip des Lernens, Spaß macht. Ebenso unternehmen wir mit kleineren Kindergruppen regelmäßig, dem Alter entsprechende, Wanderausflüge. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern Ziele aus, die zum Sprechen anregen. Wir Erwachsene sind Vorbilder, wir bewegen uns mit Freude, wir motivieren, wenn die Kinder nicht mehr den Berg hochlaufen wollen und wir loben, wenn wir es alle geschafft haben. Und ganz nebenbei lernen wir unsere nähere Heimat kennen.

Wir müssen Sprache nicht mehr üben- wir haben uns viel zu erzählen!

#### **2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken**

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu be-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu

fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

### U3



Im Spiel lernen die Kinder unter anderem viel über physikalische Gesetze. Beim Bauen mit Bauklötzen in verschiedenen Formen und Größen erkennen die Kinder, wie sie die Bauklötze aufeinanderstellen müssen, um einen Turm zu bauen. Sie wiederholen diese Tätigkeit immer wieder. Haben die Kinder begriffen auf was sie achten müssen, damit der Turm stehen bleibt, suchen sie sich neue Herausforderungen. Uns ist es wichtig den Kindern eine ansprechende Umgebung zu schaffen und ihnen die Zeit zu geben um selbsttätig und selbstständig zu agieren.

### Ü3

Unsere Weltwissensvitrine ist in dieser Hinsicht eine kleine Schatzkammer. Dort befinden sich Alltagsgegenstände, die nicht mehr in jeder Familie vorkommen, wie ein Drehscheibentelefon oder eine Pommes-Schneidemaschine oder auch seltene Dinge aus früherer Zeit wie eine Kaffeemühle oder ein Waschbrett. Diese Gegenstände wecken bei den Kindern oft Neugierde und Belustigung zugleich und laden ein zum Erforschen und Ausprobieren. Aus dieser Vitrine können die Familien einen Gegenstand ausleihen und zu Hause erproben, was man damit machen kann oder es wird im Kindergarten auf das Interesse des Kindes eingegangen. Hier geht es nicht um Wissensvermittlung durch den Erwachsenen an das Kind, sondern um gemeinsames Lernen, Fragen stellen und Antworten finden.

#### **2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

### U3

Wir sind den Kindern ein gutes Vorbild. Wir gehen wertschätzend mit ihnen um und nehmen sensibel ihre Gefühle wahr. Wenn z.B. ein Kind hinfällt und sich weh tut wird es von uns getröstet. Schon nach kurzer Zeit in unserer Gruppe trösten Kinder das verletzte Kind, indem sie es streicheln, ein Taschentuch holen um die Tränen abzuwischen oder ein kaltes nasses Tuch bringen, um die verletzte Stelle zu kühlen. Die Kinder entwickeln so Mitgefühl.

### Ü3

Somit legen wir großen Wert auf ein langes ungestörtes Spiel der Kinder. Das gibt ihnen die Zeit ihren Spielinteressen nachzugehen. Es entstehen Entscheidungsspielräume, die sie nutzen können ohne ständige Einmischung von Erwachsenen. Wir stellen keine Forderungen und vermeiden so, dass durch uns Erwachsene eine Spielgruppe unbedacht auseinandergerissen wird. Also mehr Selbstbestimmung und weniger fremdbestimmt! Teilhabe muss man erleben im direkten Spiel und dazu braucht es Freiräume. Die Aufgabe der päd. Fachkraft ist das Kind, wenn notwendig ins Spiel zu begleiten, Spielpartnerschaften zu unterstützen, so dass jedes Kind mit seinen Möglichkeiten teilhaben kann.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,  
wie ähnlich man den anderen ist:  
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.  
Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

#### **2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion**

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein.

### U3

Wir bauen eine enge Beziehung zu den Kindern auf, wodurch sie Vertrauen zu uns bekommen. Wir sind ein positives Vorbild, sind beständig und verlässlich. Die Kinder erleben bei uns Gemeinschaft

und fühlen sich der Gruppe zugehörig. Individualität, Mitgefühl, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Sicherheit, Selbstständigkeit, Toleranz und Freude wird bei uns gelebt.

### Ü3

Gemeinsam mit den Kindern haben wir uns auf 3 Lebensregeln verständigt, die uns durch den Tag begleiten. Diese lauten:

- „**Wir nehmen Rücksicht**“,
- „**Jeder beteiligt sich**“, und
- „**Sorgsamer Umgang mit Material**“.

Unsere Lebensregeln setzen auf Beziehung, Eigenverantwortlichkeit und Vertrauen. Weitere Regelungen im Alltag werden auf der Beziehungsebene und in direkter Interaktion vereinbart, d.h. sie werden im persönlichen Gespräch, mit den Kindern gemeinsam, der Situation entsprechend, individuell festgelegt. So treffen sich Kinder und Erzieher auf Augenhöhe und Regelungen werden nur dann ausgehandelt, wenn es notwendig erscheint. Dann sind darin nur die Betroffenen selbst beteiligt und man sucht gemeinsam nach Lösungen. Es entstehen keine Ängste mehr vor Regelübertretungen und somit spürbar mehr Gelassenheit für alle. Wertesysteme entwickeln Kinder nicht auf Verordnung, sondern aus persönlicher Erfahrung und sozialer Interaktion.

Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben. Wir sind umgeben von Wald und Wiesen und nutzen diese Naturfreiräume häufig. Da gibt es allerhand zu entdecken und zu beobachten. Vom kleinen Käfer, der nicht zertreten werden will, ebenso wie das Sammeln der Kastanien im Herbst. In der Nähe der Kindertageseinrichtung haben wir ausgewählte Waldplätze, wo die Kinder spielen und „Lägerle“ bauen können.

#### **2.3.2 Schwerpunkt der Kita**

Wir sind eine große Kita-Familie und zeigen Zuneigung und gegenseitigen Respekt, egal ob „Groß“ oder „Klein“, Hautfarbe, Religion oder Herkunft. **Inklusion** ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir leben ein „offenes Haus“, jeder ist willkommen! Inklusion ist die Anerkennung der Vielfalt und Vielfalt betrachten wir in unserer Kita als Vorteil.

Unsere Grundlage bildet das emotionale Wohlbefinden der Kinder und Eltern, aber auch das von unserem päd. Fachpersonal. Das alles ist Voraussetzung, damit Kinder sich offen, mutig und neugierig auf ihren Lernweg begeben können.

Eltern sind unsere wichtigsten Erziehungspartner. Wir arbeiten familienergänzend. Deshalb pflegen wir eine Atmosphäre des Willkommenseins, und laden mehrmals im Jahr samstags Kinder mit ihren Eltern zum **gemeinsamen Spielnachmittag** in unsere Kitaräume ein. Diese regelmäßigen Eltern-Kind

Aktivitäten tragen zu einem offenen Kontakt und gemeinsamen Erleben von Interaktionen bei. Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung wird sichtbar.

Wir legen großen Wert auf ein langes ungestörtes Spiel der Kinder. Das gibt ihnen die Zeit ihren Spielinteressen nachzugehen. Es entstehen Entscheidungsspielräume, die sie nutzen können ohne ständige Einmischung von Erwachsenen und vermeiden so, dass durch uns Erwachsene eine Spielgruppe unbedacht auseinandergerissen wird. Im Vordergrund steht mehr Selbstbestimmung und weniger Fremdbestimmung. Teilhabe müssen Kinder erleben im direkten Spiel und dazu braucht es Freiräume. Die Aufgabe der päd. Fachkraft ist, das Kind, wenn notwendig ins Spiel zu begleiten und so Spielpartnerschaften zu unterstützen. Jedes Kind erhält so, mit seinen Möglichkeiten, die Chance teilzuhaben.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir uns auf 3 Lebensregeln verständigt, die uns durch den Tag begleiten. Diese lauten:

**„Wir nehmen Rücksicht“,  
„Jeder beteiligt sich“, und  
„Sorgsamer Umgang mit Material“.**

Unsere Lebensregeln setzen auf Beziehung, Eigenverantwortlichkeit und Vertrauen. Weitere Regelungen im Alltag werden auf der Beziehungsebene und in direkter Interaktion vereinbart, d.h. sie werden im persönlichen Gespräch, mit den Kindern gemeinsam, der Situation entsprechend, individuell festgelegt. So treffen sich Kinder und Erzieher auf Augenhöhe. Regelungen werden nur dann ausgehandelt, wenn es notwendig erscheint. Dabei sind nur die Betroffenen selbst beteiligt und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Es entstehen keine Ängste mehr vor Regelübertretungen und somit spürbar mehr Gelassenheit für alle. Wertesysteme entwickeln Kinder nicht auf Verordnung, sondern aufgrund persönlicher Erfahrung und sozialer Interaktion.

Wir bieten den Kindern in unsere Einrichtung viele Möglichkeiten, sich in Bewegung zu setzen. Unsere Hengstenberg-Materialien aus naturbelassenem Holz haben einen hohen Aufforderungscharakter und fördern die gesamten Bewegungsabläufe. Die Kinder üben sich im Gleichgewicht und müssen sich beim Klettern und Balancieren äußerst konzentrieren. Die päd. Fachkraft unterstützt das Tun des Kindes sprachlich, so entscheidet und lenkt es selbst sein Tun und wie viel Zeit und Mut es dafür benötigt.

Jedes Jahr im Frühjahr starten wir mit unserem Lauftraining, d.h. wir joggen mit den 4-6jährigen Kindern, je nach Witterung, 2x in der Woche. Unser Ziel ist die Teilnahme bei einem Kinderlauf im April. Wir verstehen das Laufen als Teil eines Spiels. Anfangs werden in das Lauftraining noch viele spielerische Elemente eingebaut, um so auch den Kindern gerecht zu werden, für die nicht die

Herausforderung im Vordergrund steht. Das regelmäßige Laufen fördert Ausdauer und Durchhaltevermögen und auch das Überwinden eigener Grenzen. Das erfolgreiche Abschließen steigert das Selbstwertgefühl, das Kind ist mutig und sammelt viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Und das Beste ist: Eltern, Geschwister, Oma und Opa feuern lautstark an und jubeln, wenn das Ziel erreicht ist.

Bei unserem speziellen **Rhythmik-Angebot** von einer dafür ausgebildeten Fachkraft, werden Sprache, Bewegung und Musik in Einklang gebracht, Lautverbindungen werden geübt. Wir verbinden jedes gesungene Wort mit Bewegungen unseres Körpers. Es geht um die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen über das Medium Musik durch spontanes und elementares Musizieren mit dem eigenen Körper, das rhythmische Abklopfen aller Körperteile, auch mit Sprechversen, die im Tempo variieren. Es festigt die Körperwahrnehmung und die Koordination von Bewegung und Sprache. Dadurch finden die Kinder Zugang zur Sprache, die sich schnell einprägt und in der die Wiederholung als grundlegendes Prinzip des Lernens, Spaß macht.

Die Kita hat einen **Bildungsauftrag**, das heißt, wir begleiten und unterstützen die Kinder in Ihren Bildungsprozessen vom Eintritt in die Kita bis zum Schulbeginn. Emotionales Wohlbefinden, also angenommen und beschützt zu sein, ist die unabdingbare Basis unserer Bildungsarbeit. Das bedeutet, eine anregende Lernumgebung zu schaffen z.B. in unseren Lernwerkstätten, für die individuelle Förderung des einzelnen Kindes. Über- und Unterforderung werden vermieden. Ergänzend dazu führen wir gezielte Angebote durch. Zwei Mal in der Woche treffen sich die Kinder nach dem Frühstück in altershomogenen Gruppen, weil der ablaufende Gruppenprozess und positive Beziehungen zu Gleichaltrigen das Lernen fördern. Wir bieten ein abwechslungsreiches Lernangebot, dass jedes Kind dort abholt wo es in seiner individuellen Entwicklung steht und es setzt an seinen Stärken an. Konzentration braucht Interesse und Motivation, deshalb ist es wichtig, dass Lernen Spaß macht! Die Angebote / Projekte kommen aus allen Bildungsbereichen und fördern Sprache, Grob- und Feinmotorik, Mengenverständnis, Konzentration und Ausdauer, optische Differenzierung- und Formwahrnehmung, Ernährung- Umwelt und Nachhaltigkeit. Wichtig ist, dass Kinder ihre eigenen Wege finden, mit Freude und Neugierde, Lernerfahrungen zu gestalten.

In dem Jahr vor Schulbeginn beginnen die Kinder sich mit dem Thema Schule auseinander zu setzen. Ein guter Übergang in die Schule liegt uns sehr am Herzen, deshalb legen wir sehr viel Wert auf eine gute Vorbereitung der zukünftigen Schulkinder und auf eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit der Grundschule am Lemberg. Die Lern- und Bildungsprozesse werden mit im Portfolio der Kinder festgehalten und dokumentiert. Im letzten Kitajahr kommt noch ein besonderes Projekt dazu:

**Kunst in der Kindertagesstätte**, ein Angebot im ästhetisch-künstlerischen Bereich, bei welchem wir Unterstützung von einer Grundschullehrerin i.R. erhalten. Theater erleben, Museen besuchen oder

sich mit Künstlern, ihrem Leben und ihren Kunstwerken zu beschäftigen, dafür begeistern sich unsere Kinder. Kindgemäß und altersentsprechend führt sie die Kinder in die Welt der Kunst ein.

Unter dem Motto „Kunst ist, was wir machen“ wagen wir uns an u.a. an Monet, Haring, Mondrian, Hundertwasser, Picasso u.v.m.

Wir eröffnen den Zugang zu unterschiedlichen Formen der Kunst, fördern die Sinnesbildung und geben Anregungen zu unterschiedlichen



kreativen Ausdrucksformen und Gestaltungsprozessen. Durch die sprachliche Artikulation des Erlebten wird gezielt die Sprache gefördert. Das Malen und Gestalten bekommt plötzlich einen anderen Stellenwert und der Satz: „Das kann ich nicht!“, gehört der Vergangenheit an!

### **2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung**

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

#### **2.3.3.1 Das Trinken**

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir

dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

### **2.3.3.2 Das Frühstück**

#### Frühstück U3

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekanntem Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbstständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

#### Das Vesper Ü3

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespere können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine

pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und - Milch mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Milch geliefert. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

### **2.3.3.3 Das Mittagessen**

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

#### Das Mittagessen U3

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch. Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit und eine ruhige Atmosphäre tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder einen Vers/Lied aufzusagen geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

#### Das Mittagessen Ü3

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) binden wir die Kinder mit ein. Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wie viel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu

waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

#### **2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb**

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an. Je nach Mittagessen orientieren wir uns anhand des Bedarfs von Kindern nach der Ernährungspyramide und bieten Milchprodukte und/oder Kohlenhydrate an.

#### **2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“**

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

##### Das „Pädagogische Kochen“ U3

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

##### Das „Pädagogische Kochen“ Ü3

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

#### **2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe**

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

#### **2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Speziell für die Ü3-Altersgruppe wurde gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas ein Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

## **3. Erziehungspartnerschaft**

### **3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft**

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

### **3.2 Formen der Zusammenarbeit**

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

#### **3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften**

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung

individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

### **3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen**

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

### **3.2.2 Elterngespräche**

#### Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

#### Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

#### Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die

Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

#### Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

### **3.2.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

### **3.2.4 Elternabende**

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

### **3.2.5 Elternhospitationen**

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

### **3.2.6 Feste und Feiern mit Familien**

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

### **3.2.7. Beschwerdemanagement**

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.

Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

## **4. Kooperation mit anderen Institutionen**

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

#### **4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule**

Kommt ein Kind aus der Familie mit 3 Jahren in den Kindergarten, so nehmen wir bereits ein Jahr davor Kontakt zur Familie auf. Sie werden regelmäßig zu unseren Spielnachmittagen, die mind. 4x im Jahr an Samstagnachmittagen stattfinden, eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit, sich mit den Räumen, den päd. Fachkräften und anderen Familien anzufreunden und erste Kontakte zu knüpfen. Dieses Kennenlernen in lockerer Atmosphäre ist unsere Basis für die Gestaltung der weiteren Eingewöhnungsphase.

Kommt ein Kind bereits aus dem Kleinkindbereich in die Ü3 Gruppe, so werden Inhouse bereits vielfältige Kontakte geknüpft: Besuche der neuen Bezugserzieherin in der Gruppe des Kindes zum gemeinsamen Spielen, aber auch Besuche des Kindes in Begleitung einer U3 Erzieherin während der Freispielphase im Kindergarten finden statt. Des Weiteren finden Gespräche der beteiligten Fachkräfte statt, um den Übergang des Kindes individuell gestalten zu können. Diese Abläufe finden ebenso bei den Kindern statt, die aus anderen U3 Einrichtungen in unsere Tagesstätte wechseln!

Mit unserer zuständigen Grundschule am Lemberg besteht eine enge Zusammenarbeit, um den Übergang für die Kinder positiv zu gestalten. Diese Zusammenarbeit umfasst alle Beteiligten gleichermaßen. Die Eltern erhalten durch einen Elternabend früh Einblick in den Schulablauf, wir päd. Fachkräfte treffen uns regelmäßig mit den Kooperationslehrern zum Austausch und die zukünftigen Schulkinder bekommen mehrmals Besuch von ihrer Kooperationslehrerin in den Räumen der Kindertageseinrichtung. Zum Abschluss der Kooperation lernen die Kinder ihr zukünftiges Schulgebäude kennen und nehmen aktiv am Unterricht teil.

#### **4.2 Weitere Kooperationspartner**

Des Weiteren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle des Landkreises Calw. Sie sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Einschulung. Durch frühe Förderung und Beratung der Eltern unterstützt die Frühförderstelle die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes. Ebenso besteht enger Kontakt zum Sprachheilzentrum in Calw-Stammheim.

Bereits seit vielen Jahren läuft in unserer Einrichtung das Projekt „Sprachfreunde“. Einmal in der Woche treffen sich ehrenamtliche Mitarbeiter mit ihrem Kind in der Kita, um durch Gespräche, Vorlesen und gemeinsames Spielen das Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Das Lernen läuft über die Beziehungsebene ab. Das Interesse, die zusätzliche Aufmerksamkeit und Zuwendung stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und die Motivation, neue Lerninhalte aufzunehmen.

Weitere Kooperationspartner:

- ❖ Verkehrspolizei Calw
- ❖ Burgschule Nagold / Frühförderstelle
- ❖ Sprachheilzentrum Calw-Stammheim

Landratsamt Calw:

- ❖ Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- ❖ ESU Einschulungsuntersuchung
- ❖ Frühe Hilfen im Landkreis Calw
- ❖ Jugendamt Außenstelle Nagold

## **5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

### **5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz**

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

### **5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag**

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

### **5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung**

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit den nächsten Vorgesetzten wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterbildungsmöglichkeiten geschaut.

### **5.3 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption**

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

## 6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/)
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW);  
<http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003